

GÜSSINGER BOTSCHAFT

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

■ V. B. B. ■

Bezugspreise
 Jährlich S 6. 1/2jährig S 3
 1/4jährig S 1.50.
 Für Amerika 3 Dollar.
 Für Ungarn 8 Pengő.



Redaktionsschluss:
 Donnerstag Mittag.
 Manuskripte werden nicht
 zurückgegeben.
 Öst. Postsp. Konto 150.58

Inseratenannahme ausserhalb Güssing: **Österr. Rudolf Moss Akt. Ges., Wien, I. Sellenstätte 2.** Tel. R. 27-5-35

Aufruf!

So wie alljährlich, so gedenkt das Mutterschutzwerk der V. F., Ortsgruppe Güssing auch heuer eine Weihnachtsbescherung für bedürftige kinderreiche Mütter zu veranstalten. Wir wenden uns aus diesem Anlasse an alle bemittelten Kreise in Güssing mit der innigsten Bitte, uns nach Möglichkeit zu helfen. Jede Gabe, auch die kleinste, ist uns willkommen und wird dankend entgegengenommen.

Möge sich niemand ausschliessen und jeder nach Kräften mitarbeiten an diesem Werke der Nächstenliebe. Der Erfolg der Vorjahre lässt uns hoffen, dass das Ergebnis der diesjährigen Aktion — trotz der Ungunst der Zeit — und der wirtschaftlichen Not ein ebenso befriedigender sein wird.

Einer möglichst zahlreichen Beteiligung an diesem Werke entgegengehend zeichnet mit bestem Dank im vorhinein

**DAS MUTTERSCHUTZWERK DER V. F.
 ORTSGRUPPE GÜSSING.**

Vergleichen wir einmal!

Die kürzlich in Kraft getretene Mitgliedersperr der V.F. hat unwillkürlich wieder die Frage aufgerollt, wie und in welcher Form eine Mitbestimmung des Volkes im heuligen Oesterreich möglich ist. Es ist klipp und klar erklärt worden, dass jeder, der nicht der Front beigetreten ist, von einer Mitbestimmung ausgeschaltet bleiben muss.

Er will sich nicht zum Staat bekennen, ist vielleicht ein Gegner oder zumindestens ein Gleichgültiger. Nun, wenn ihm der Staat so gleichgültig ist, so kann es ihm auch gleichgültig sein, wie und von wem dieser Staat geführt wird.

Dann kann man aber vor allem von ihm nicht verlangen, dass er eine irgendwie geartete Funktion in diesem Staate annimmt. Man wird ihm daher keine solche Funktion antragen.

Die Folge dieser Feststellungen ist, dass jetzt auf einmal von jenen, die immer was zu schimpfen haben, von einer Totalität der Front geredet wird, als ob nicht ein gewisser Totalitätsanspruch der Front schon seit Jahren bestehen würde! Und als ob diese Totalität nicht etwas sehr Berechtigtes wäre, insbesondere berechtigt im Vergleich mit anderen Staaten.

In Russland herrscht einzig und allein die Kommunistische Partei. Ist aber diese Partei mit dem Volk identisch! Kaum ein paar Prozente der Bevölkerung sind Mitglieder der Partei, und in Wirklichkeit bestimmen gar nur ein paar Zehntausend ausgesuchter Parteibonzen. Jetzt wird viel von einer neuen Demokratie in Russland gesprochen. Auf Grund einer neuen Verfassung wird in der nächsten Zeit eine Art Wahl vorgenommen. Der Welt will man damit zeigen, dass auch der Sowjetstaat nur in einer notwendigen Zeit des Ueberganges Diktatur war — wenn auch eine sehr brutale Diktatur und wenn auch dieser Uebergang rund 20 Jahre gedauert hat. Eine genauere Betrachtung der Verfassung zeigt uns aber, dass bei diesen Wahlen

in Sowjetrussland, die als der Gipfel moderner Demokratie hingestellt werden, jede Vorsorge getroffen ist, dass als Kandidaten wieder nur ge-eichte Parteigenossen in Erscheinung treten können. Also wieder nur einer von den wenigen Prozenten.

Im nationalsozialistischen Deutschland, wo die herrschende Partei überhaupt mit dem Staat identifiziert wurde, beträgt die Mitgliedschaft der allein herrschenden Partei kaum 20 Prozent. Und wie ist es in den meisten parlamentarischen Demokratien? Einige Parteien, die zusammen mehr als die Hälfte der Stimmen und somit auch der Mandate bei den letzten Wahlen erreicht haben, schliessen sich zusammen und üben meistens — von den ganz musterhaften Demokratien abgesehen — eine ziemlich rücksichtslose Majoritätsherrschaft aus.

In allen diesen Fällen handelt es sich um Parteien, also äusserstenfalls, wenn man von jeder Bonzenwirtschaft absieht, um die Anhänger eines ganz bestimmten politischen Programms. Nun kann man ein sehr guter Franzose sein, ohne deshalb Sozialist oder Kommunist sein zu müssen. Man kann

Norddeutscher Lloyd Bremen

NACH NEWYORK MIT DEN SCHNELLSTEN DEUTSCHEN SCHIFFEN

„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

4 1/2 Tage Ozeanfahrt

Regelmässige Schiffsverbindungen nach allen Teilen der Welt

Nordamerika, Südamerika Afrika,

Ostasien, Australien

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch

Norddeutscher Lloyd

Hauptbüro: Wien, I., Kärntnerring 13 (Grand Hotel)

Zweigstelle: Wien, IV., Wiedner Gürtel 10 (gegenüber dem Süd- und Ostbahnhof)

**In Güssing: Spar- und Kreditbank A. G.
 Vormals „Güssinger Sparkasse“.**



HAMBURG - AMERIKA LINIE

Regelmäßige Abfahrten nach Nord-, Mittel- und Südamerika sowie Kanada, Ostasien, Niederländisch-Indien, Australien, Südafrika

Kostenlose Auskünfte und Anmeldungen:

STEFAN KLEE, GÜSSING

Es retet sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

auch im Deutschen Reich ein guter Patriot sein, ohne deshalb etwa die nationalsozialistische Kirchenverfolgung oder dergleichen gut zu heissen.

Es ist also durchaus nicht gerecht, wenn beispielsweise in Frankreich die Volksfront einen bestimmenden Einfluss ausübt oder im Deutschen Reich die kaum 20 Prozent der Bevölkerung umfassende nationalsozialistische Partei eine Alleinherrschaft bekleidet. Bei uns verlangt man aber kein Bekenntnis zu einer bestimmten Partei bzw. zu einem bestimmten Parteiprogramm, sondern nur das Bekenntnis zum Staat. Das ist der Unterschied.

Wenn also irgendwo eine Totalität berechtigt wäre, dann die Totalität der Vaterländischen Front in Oesterreich, die ausserdem rein ziffermässig eine überwiegende Mehrheit der erwachsenen Bevölkerung als Mitglieder in ihren Reihen hat.

Dazu kommt aber dass unsere Verfassung das Mitbestimmungsrecht des Volkes auf ganz anderen Wegen zu erreichen sucht, nämlich — in der Hauptsache — durch die Entsendung in die Gesetzgebungsorgane und durch die Wahl des Bundespräsidenten.

Die letztere werden laut Verfassung die Bürgermeister sämtlicher österreichischer Gemeinden vornehmen, die erstere geschieht zum grossen Teil durch die Berufs- und Kulturstände, also nicht etwa durch Parteien und auch nicht durch die Vaterländische Front. Selbstverständlich hat die Vaterländische Front eine Art Kontrolle und ebenso selbstverständlich werden nur Mitglieder der V. F. gewählt werden können.

Diese werden aber nicht gewählt weil sie Mitglieder der Front sind, sondern weil sie das besondere Vertrauen ihrer engeren Berufskollegen geniessen. Die Frontmitgliedschaft bedeutet in diesem Falle nichts anderes, als das der Betreffende ein guter Oesterreicher ist und seine Tätigkeit im Sinne des Dollfuss-Programms auszuüben gewillt ist. Das ist doch ein wesentlicher Unterschied!

Wer also guten Willens ist, braucht vor der sogenannten Totalität der

Vaterländischen Front keine Angst zu haben. Jedes Gerede ist daher überflüssig. Denn wer wird sich schon für diejenigen einsetzen wollen, die nicht guten Willens sind?



gegen **Erkältungskrankheiten**

Togal bewährt sich glänzend bei:
Rheumatischen, gichtischen und nervösen Beschwerden aller Art, Kopfschmerzen und Erkältungskrankheiten.

Togal lindert nicht nur Schmerzen, sondern beseitigt auch Krankheitsstoffe. Es löst die Harnsäure und ist unschädlich. Ärzte und Kliniken bestätigen immer wieder die gute Wirkung des Togal. Ein Versuch lohnt! Verlangen Sie ausdrücklich Togal — es gibt keinen Togal-Ersatz!

S 2.40 In allen Apotheken

Franz Binder Regierungsrat

Der Bundespräsident hat dem Nationalrat a. D. Landesfeuerwehriinspektor für das Burgenland Wirklichen Amtsrat d. R. der Wiener Bundespolizeidirektion Franz Binder den Titel eines Regierungsrates verliehen.

Diese hohe und schöne Auszeichnung löst in sämtlichen Mitgliedern der ehemaligen Christlichsozialen Partei und in allen Feuerwehkreisen des Burgenlandes eine wahre aufrichtige Freude aus.

Herr Regierungsrat Binder war viele Jahre hindurch Vertreter der Bezirke Güssing, Jennersdorf und Oberwart im Nationalrate. Er war der eigentliche Führer der Christlichsozialen Partei dieser Bezirke und eine Stütze und ein Hauptmitarbeiter der Güssinger Zeitung.

Wir gratulieren aus aufrichtigen Herzen zu seiner Ernennung und wünschen ihm noch weiterhin ein glückliches Wohlergehen.

Bartunek.

Zur Zigeunerfrage.

Von Dr. jur. Johann Nagy, hon. Oberstuhlrichter in Szombathely.

Die Urheimat der Zigeuner ist Indien und erhielten sie ihren Namen vom indischen Volksstamm Cangar. Gegen Westen wandernd erscheinen sie schon im Laufe des XV. Jahrhunderts in Europa. Ein Teil der Einwanderer liess sich in Europa nieder, der andere zog nach Spanien und Nord-Afrika. Nach Ungarn kamen sie von Griechenland ruckweise.

Anfangs waren die Zigeuner ein allgemein beliebtes Volk; in manchen Ländern wurden sie stark bevorzugt. Maria Theresia hat sie im Jahre 1761 auf einer staatlichen Domäne angesiedelt. Im Laufe der Zeit offenbarten sich jedoch neben den guten auch ihre bösen Eigenschaften und wendeten sich sogar die tolerantesten und gutmütigsten Völker gegen diesen Stamm, dem sie Spionage zugunsten der Osmanen vorwarfen. Der Preussenkönig Friedrich der Erste liess jeden Zigeuner über 18 Jahre einfach hängen, das Parlament zu Orleans veranlasste ihre völlige Ausrottung. In Ungarn leisteten sie als Spione gegen die Türken gute Dienste, doch bereits Josef II. nahm den Zigeunern die Kinder ab und beschränkte ihr Eheschliessungsrecht auf den Stamm. Von diesem Zeitpunkt an gelten die Zigeuner als der meistverfolgte Volksstamm Europas.

Die Verfolgungen hatten aber auch gute Seiten, vor allem ein uneingeschränktes Anwachsen ihres stählernen Freiheitstriebes und ein Festhalten an den überlieferten völkischen Eigenheiten; sie schlossen sich von dem kulturellen und wirtschaftlichen Einflüsse der sie umgebenden Welt ab, separierten sich als Zigeunerstamm von der menschlichen Gesellschaft. Obwohl Christen, halten sie bis an die letzten Fasern ihres Stammesbewusstseins an den Sitten und Gebräuchen des Heidentums fest und haben für christliche Staatsordnung und Kultur nicht viel übrig. An der indischen Tradition hängend verhindert das 1,000,000 Seelen zählende Zigeunervolk bewusst das Aufgehen in die europäischen Völker. Das Schreiben und Lesen haben sie nicht erlernt und wollte man sie in ihrem zügellosen Umherstreifen behindern, so verliessen sie lieber Ort und Behausung und zogen dorthin, wo ihnen schrankenlose Freizügigkeit winkte.

In Ungarn, wo die stärksten Zigeunersiedlungen bestehen, gibt es nomade und sesshafte Zigeuner; letztere sind in ihrer überwiegenden Mehrheit Musiker und als solche errangen sie vielfach künstlerischen Ruf. Die Ureigenschaften und Gebräuche des Zigeunertums leben nur bei den wandernden Zigeuner fort, weshalb sie von ihren sesshaften Brüdern tief verachtet werden.

In früheren Zeiten lebten die nomaden Zigeuner unter der Oberhoheit ihres Woiwoden, heutzutage aber sind die Stämme stark geteilt und wandern nur mehr in Familien gegliedert. Zwar hat das Recht der Woiwoden an Ansehen stark eingebüsst, dennoch kann man seine Überbleibsel im Zusammenleben einzelner Zigeunergruppen und Familien deutlich wahrnehmen. Der Woiwode ordnet und regelt alle Zigeunerangelegenheiten innerhalb der Stämme, Gruppen und Familien und es wird ihm

treue Gefolgschaft geleistet. Das Woiwodentum vererbt sich vom Vater auf den Sohn und als der Woiwode sein Amt antritt, legt er vor seinem Stamm einen Eid ab, die Interessen des Stammes zu schützen und alles aufzubieten, um schädliche Einflüsse auf das Zigeunervolk abzuwehren. Auch in unseren Tagen noch versammeln sich die Zigeuner zeitweise in grösseren Gruppen und besprechen ihre Angelegenheiten gemeinschaftlich.

Wo sie das Land durchziehen, lassen sie Zeichen im Gelände zurück, die nur den Zigeunern geläufig sind. Dies sind verschiedenartig angebrachte Einschnitte, die voraus bestimmte Art von Hinlegen von Strohhalmen oder Spänen. Diese Zeichen zu vernichten gilt als grösste Sünde, die ein Zigeuner begehen kann.

Vom alten Zigeunerglauben blieb nurmehr der Aberglaube, dem sie ausnahmslos verfallen sind. So z. B. muten sie manchen ihrer alten Weiber übersinnliche Kraft zu, die imstande sei, den Naturgesetzen zu trotzen. Die Deutungen dieser Männer und Frauen anerkannt und ihre Befehle widerspruchslos ausgeführt. Der Einfluss einer solchen Hexe, der Zigeunerfrau Csalinka, stiftete zum Morde in Pecöl (Ungarn) an, wo ein armer Flurwächter ermordet wurde.

Wie wir nun sehen, ist das Zigeunervolk ein gänzlich abgesonderter Stamm, dessen Auffassung von Gesellschaft und Moral eine der unseren diametral entgegengesetzt ist. Und weil es an seiner gesellschaftlichen Ordnung in hartnäckigem Konservatismus festhält, es ist erklärlich, dass es sich einer anderen gesellschaftlichen Ordnung kaum fügen will und den staatlichen Normen nur dann eine Achtung entgegenbringt, wenn diese mit handgreiflichen Zwang durchgesetzt werden. Mit dem Aufhören des Zwanges aber endet auch ihre Achtung vor dem Gesetze. Dieser Umstand ist bestimmend für ihre Eigenschaften, unter denen die Hinterlist, die Schlaueit und Unverlässlichkeit an erster Stelle zu erwähnen sind und die den Zigeuner zum Feinde der bestehenden Gesellschaftsordnung prädestiniert. Nichts ist natürlicher, als dass sich die Gesellschaft gegen den schädlichen Einfluss des Zigeunervolkes zur Wehr setzt. Es ist allgemein bekannt, dass der Zigeuner das Fleisch des verendeten Tieres wahllos zu verzehren imstande ist. Er gräbt den halbverwesenen Kadaver, der infolge Seuche verscharrten Tiere aus, in vielen Fällen manchmal nach 3—4 Tagen auch dann, wenn der Kadaver mit Kalk übergossen wurde.

Die Zigeuner sind deshalb ein Hindernis bei der Bekämpfung von Epidemien und schlechthin bei der Durchführung sanitätspolizeilicher Massnahmen. Die Geburtenziffer bei den Zigeunern ist eine unvergleichlich höhere als bei der weissen Rasse, dafür aber auch die Ziffer der Kindersterblichkeit. Die lebenswichtigen Bedarfsartikel und das Viehfutter verschafft sich der Zigeuner durch Diebstahl. Als Nomadenvolk hasst es die Arbeit und ist Nutzniesser der Arbeit anderer. Die für den Lebensunterhalt erforderlichen Mittel verschafft es sich durch Bettel, der ihm auch ermöglicht, Gelegenheitsdiebstähle zu verüben. Die Kriminalität innerhalb des Zigeunervolkes wächst von Jahr zu Jahr, unzählige Verbrechen werden von ihnen begangen.



Genie „Merkwürdige Seifengossen“

„Ja, glauben Sie denn, daß der Kathreiner auch fein genug ist für mich? Ich bin sehr verwöhnt.“

Daß es ein so merkwürdiges Vorurteil überhaupt noch gibt! Wo doch — das ist statistisch erwiesen — in Österreich heute tatsächlich mehr Kathreiner getrunken wird als Bohnenkaffee. Ja, der Kathreiner, dieser beliebte Kneipp Malzkaffee, ist zu einem Volksnahrungsmittel geworden. Sollte er etwa deshalb nicht „fein genug“ fein? Da dürfte man auch kein Brot essen, keine Kartoffeln und manch anderes Gute nicht. Es kann doch für einen denkenden Menschen nur darauf ankommen, daß der Kathreiner sehr gut schmeckt und daß er kerngesund ist.

Wenn einer keinen Kathreiner trinken will, bloß weil alle anderen es tun — ist der nicht eigentlich zu bedauern?

Auch die staatliche Verwaltung hat ihre liebe Not mit den Zigeunern. Sie erachten die Gesetzesverletzungen nicht als solche und wenn sie hierfür eingesperrt werden, so reden sie von „Freiheitsberaubung“. Wenn der Zigeuner Geld hat, so bezahlt er lieber die in suppletorische Arreststrafe umwandelbaren Geldstrafen, um auf seine Freiheit nicht einmal für kurze Zeit verzichten zu müssen, welcher Umstand keineswegs mit der moralischen Scheu des Kulturmenschen vor der Freiheitsstrafe zu verwechseln ist.

Wie man sich im Laufe der Jahrhunderte gegen die Zigeuner zu wehren versuchte, davon sprach ich schon. Aber weder die früher angewandten brutal abschreckenden, geschweige denn die jetzt üblichen humanen Mittel führten bisher zum angestrebten Ziele. Wohl kann man den humanen Versuchen unserer Zeit, sie sesshaft zu machen und dem ordentlichen menschlichen Leben zuzuführen, nicht einen jeden Erfolg absprechen, aber eine endgiltige und richtige Lösung der Zigeunerfrage ist noch immer in weiter Ferne. In Ungarn versuchte seinerzeit Erzherzog Josef die Zigeuner zu kolonisieren. An seinen Gütern in Alcsuth und in Siebenbürgen liess er sie ansiedeln, sie an die Arbeit zu gewöhnen. Der Erfolg war, dass sie nach 8 Monaten die Siedlungen fluchtartig verliessen.

Die Zigeunerfrage bleibt eine schwere Sorge der betroffenen Staaten, insbesondere des Königreiches Ungarn, das von der Zigeunerplage am meisten heimgesucht erscheint. — Die Abwehrmassnahmen sind einsichtsvoll und beschränken sich auf die Vorbeugung. Den Zwang als Mittel zur

Kolonisierung der Zigeuner haben die Staaten aufgeben müssen und erwarten nun von der langsamen Assimilierung den Erfolg, der sich im Laufe der Zeit vielleicht doch einstellen wird. Der ausgesprochene Wanderzigeunertyp verschwinde allmählich; er wird vom halbwegs sesshaften Zigeuner verdrängt. Dieser ist im Winter in der Heimatgemeinde zu finden, hat vielfach sogar sein eigenes Häuschen. Wenn es aber Frühling wird, macht er sich auf der Wanderschaft, um erst im Herbst wieder heimzukehren. Nur ein verschwindend kleinerer Teil der Zigeuner hängt an der heimatlichen Scholle. Die Zigeunermusiker, die am Lande leben, werden von ihren Rassengenossen verachtet, weil sie kultivierter sind. Im Zigeunermusikant lebt nicht der Wandertrieb und wenn er sein Brot als Musikant nicht zu verdienen vermag, so greift er auch zur landwirtschaftlichen Arbeit. Das Zigeunerblut fordert zwar auch bei ihm seine Rechte, da auch dieser Art von Zigeunern die Unverlässlichkeit anhaftet, immerhin kann man ihn dazu bringen, die Schranken des Gesetzes anzuerkennen. — Bedenklich stimmen nur alle jene Bestrebungen, die darauf abgestellt sind, die Zigeuner beider Arten nebeneinander anzusiedeln; das Ergebnis wäre ewiger Hader und Streit.

In Österreich hat unter der Zigeunerplage hauptsächlich das Burgenland zu leiden. Im Jahre 1933 wurde in Oberwart eine Enquete über die Zigeunerfrage abgehalten, wo verschiedene mögliche und unmögliche Massnahmen in Erwägung gezogen wurden. Die österreichische Bundesregierung erhofft einen Erfolg in der Zigeunerfrage durch die Ausgestaltung der in Wien gegründeten internationalen Kanzlei für die Evidenzhaltung der Zigeuner aller Staaten. Man will die verschiedenen partikulären Lösungsvorschläge vergleichend behandeln, um auf diese Weise vielleicht zu einer durchgreifenden Regelung der Zigeunerfrage zu gelangen.

Franco organisiert Entscheidungskampf.

„Daily Telegraph“ und „Morningpost“ zufolge will General Franco sein Hauptquartier von Salamanca wieder nach Burgos verlegen. Franco soll auch entschlossen sein, die äussersten Anstrengungen zu unternehmen, um den Krieg noch in diesem Jahr zu beenden.

Man weiss noch nicht, an welchem Punkt die Entscheidungsoffensive stattfinden wird. General Franco soll über mindestens tausend Geschütze für die bevorstehende Entscheidungsoffensive verfügen, während die Regierungstruppen keine genügende Artillerie mehr besitzen.

Rechnitz. Unfall. Am 28. Oktober glitt die in Rechnitz wohnhafte 57jährige Lederhändlergattin Frieda Benau am schlüpfrigen Boden ihres Hofes aus, stürzte und zog sich einen rechtsseitigen Knöchelbruch zu. Die Genannte wurde in das Spital nach Steinamanger (Ungarn) eingeliefert.

UNITED STATES LINES



nach NEW YORK

Von HAMBURG:

Die Neubauten in der Flotte der
United States Lines und

Die modernen Kabinendampfer

Washington . . . 1. Dezember*

Manhattan . . . 14. Dezember*

und den beliebten Schwesterschiffen

President Harding . . . 24. Nov.*

President Roosevelt . . . 8. Dez.*

*Einschiffung am Abend vorher
Deutschsprechendes Personal

**Besondere Ermässigung
bei Rundreisefahrkarten
in allen Klassen
von Hamburg, Havre und
Southampton nach New
York und zurück.
Prospekte auf Wunsch**

UNITED STATES LINES

Generalvertreter der Baltimore Mail Line
Wien I, Kärntner Ring 7, Wien IV, Wiedner-Gürtel 12
und alle Reisebüros.

Vertreter für das Burgenland: Rudolf Csencsics
Güssing Nr. 150.

Verband der gedienten Heeresangehörigen (GHAV)

Um alle vaterländisch gesinnten wehrhaften Männer zu sammeln, die in der bewaffneten Macht Österreichs oder in der alten österreichischen Armee gedient haben, ist ein Verband der gedienten Heeresangehörigen (GHAV) mit dem Sitz in Wien gegründet worden. Seine Tätigkeit erstreckt sich auf das gesamte Bundesgebiet. Er hat sich folgende Aufgaben gesetzt: Stärkung des österreichischen Staatsgedankens, Erhaltung des soldatischen Geistes und Pflege der Kameradschaft untereinander und mit den Soldaten der Armee Alt-Österreichs, wie mit den präsent dienenden Soldaten des stehenden Heeres und den Angehörigen der Frontmiliz.

Der Verband ist auf autoritärer Grundlage aufgebaut. Mit der Führung des Verbandes hat der Frontführer Bundeskanzler Dr. von Schuschnigg den Generalkommandanten der Frontmiliz, Vizekanzler Feldmarschalleutnant d. R. Hülgerth, betraut. Die Organisation und der Aufbau des GHAV wird in Anlehnung und mit Ausnützung der Kommandostellen der Frontmiliz durchgeführt. Zu Landesverbandsführern hat der Vizekanzler die Milizbrigadekommandanten, beziehungsweise die Milizgruppenkommandanten von Vorarlberg und Bur-

genland ernannt. Diese bestellen die Bezirksverbandsführer und deren Stellvertreter. Die Ortsgruppenführer und deren Stellvertreter werden von den Ortsgruppen aus ihrer Mitte mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt.

Der Verband besteht aus ordentlichen und ausserordentlichen Mitgliedern. Ordentliche Mitglieder können alle Männer werden, die in der bewaffneten Macht (stehendes Heer und Frontmiliz) gedient haben, ferner Beamte der Heeresverwaltung im Verhältnis des Ruhestandes und ausser Dienst. Ausserordentliche Mitglieder können Angehörige der ehemaligen österreichisch-ungarischen bewaffneten Macht werden, die nicht in der bewaffneten Macht Österreichs gedient haben, sofern sie österreichische Bundesbürger sind und der VF. angehören. Mitgliedsbeiträge werden nicht gefordert, weshalb es allen gedienten Heeresangehörigen möglich ist, beizutreten. Ausgeschlossen sind von der Aufnahme solche Personen, die durch gerichtliches Urteil oder im Disziplinarwege aus der bewaffneten Macht ausgestossen worden sind, die infolge strafrechtlicher Verurteilung nicht im Vollbesitz der bürgerlichen Rechte sind u. die wegen staatsfeindliche Betätigung bestraft worden sind oder staatsfeindliche Bestrebungen gefördert haben.

Weder die Oesterreichische Soldatenfront noch die Kameradschafts- u. Kriegerverbände brauchen besorgt zu sein, dass ihnen aus dem Verbands der gedienten Heeresangehörigen irgendeine Konkurrenz erwächst oder dass der GHAV darauf ausgeht, diesen Verbänden ihre Mitglieder abzuziehen. Sehr erwünscht ist es, dass alle Alt-Soldaten dem GHAV ihre ernste Arbeit in kameradschaftlicher Weise zur Verfügung stellen.

Es ist Pflicht aller Behörden und Aemter, der VF und jedes vaterlandstreuen Oesterreichers, die Ziele und Bestrebungen d. GHAV, dessen oberstes Gebot die Treue zum Vaterlande ist, mit allen Mitteln zu fördern.

Österreichisch-ungarische Wirtschaftsverhandlungen.

In den jüngsten österreichisch-ungarischen handelspolitischen Verhandlungen wurde seitens Ungarn der Wunsch geäußert, bei der freien Wahl der Kommissionäre Ungarn einen höheren Quotenanteil zu sichern.

Eine Einigung konnte bisher nicht erzielt werden. — Die Verhandlungen werden fortgeführt.

Im Sinne der bestehenden Vereinbarungen zwischen Österreich und Ungarn werden bei der Abwicklung des ungarischen Lebendviehexportes 77 Prozent der Importkonzessionen auf Grund der Vorschläge der Wiener Interessenten und 23 Prozent auf Grund der Vorschläge der Budapester Interessenten ausgegeben.

Eine indirekte Anerkennung.

Die in Wien erscheinende Monatschrift „Der Brandschutz — Der Gasschutz“ führt unter dem Titel „Not-schrei wegen Feuerwehrmitgliedernachwuchs“ aus, dass in allen Ländern diese Frage zu einem Problem geworden ist. „In Deutschland wird die Frage ernstlich gesetzlich geregelt. In anderen Ländern erfolgten Interpellationen an die Staatsregierungen, zwangsläufig den Mitgliedernachwuchs zu regeln. In Oesterreich, dem Lande traditionellen Feuerwehreffers, wirbt man aus eigenem heraus, Jugend in die Feuerwehren als Nachwuchs zu erhalten“, doch stösst man da und dort, wie z. B. in Oberösterreich auf Schwierigkeiten, die aber unbedingt überwunden werden müssen, da es sich bei der Einreihung Jugendlicher in die Feuerwehr nicht darum handelt, Knaben- oder Zöglingsteilungen zu gründen und neben der vielen Feuerwehrarbeit noch Jugenderziehung zu betreiben, sondern da eine Einreihung von Jugendlichen eine Notaktion ist. Gerade im Sinne des Luftschutzes ist die Brandgefahr eine sehr grosse und benötigt eine wohlgerüstete und mannschaftsreiche Feuerwehr. Die Feuerwehrtätigkeit ist eine rein vaterländische Angelegenheit. Es wohnt ihr höchste Ethik inne und kann die Jugend nicht besser untergebracht sein als in den Reihen der Feuerwehr. Diese benötigt intelligente Jugend, um den so umfangreichen, schweren technischen Dienst bewältigen zu können.

Es ist zu begrüßen, dass die Stadffeuerwehr Wels in beherzter Weise für die Nachwuchsfrage eintritt. Hoffentlich greifen die Feuerwehrverbände energisch ein und fordern Klärung. Sicher ist es, dass das Bundesministerium für Landesverteidigung für die Feuerwehrfrage grösstes Verständnis hat, denn im Sinne des Luftschutzes hat sich der Aufgabenkreis der Feuerwehr ganz bedeutend erweitert und ist es gerade Pflicht der Staatsbehörden, den Feuerwehren den Weg zu ebnet, damit der Pflichtenkreis entsprechend erfüllt werden kann. Jugend gehört in die Feuerwehr, denn hier fehlt es an Nachwuchs. Der österreichische Staat muss sich glücklich schätzen, in den freiwilligen Feuerwehren eine so bewährte vaterländische Heimatschutzgarde zu besitzen, die nur dem Schutze und der Erhaltung von Nationalgut dient.

Es ist schon höchste Zeit, dass man die Feuerwehren nicht als einfache, geltungslose Vereine ansieht, sondern dass die Feuerwehr als öffentlich-rechtliche Körperschaft anerkannt und ihre Lebensfähigkeit ermöglicht wird.“

So der Aufsatz. Unsererseits ist den zitierten Zeilen nur noch feststellungsweise hinzuzusetzen, dass im kleinen unscheinbaren und jüngsten Bundesland Oesterreichs, im Burgenland längst alles, was die Feuerwehr zu leisten

hat und zu leisten haben wird, erkannt, durchdacht und die Konsequenzen daraus gezogen wurden. Hier ist man nicht stehen geblieben, bei theoretischen Erörterungen, da hat's nicht viel „wenn“ und „aber“ gegeben, sondern man hat entschlossen und gründlich durchgegriffen sowohl auf dem Gebiete der Organisation, wie in allen Belangen der Ausrüstung und Ausbildung. Die burgenländischen Feuerwehren sind keine Vereine mehr, deren Gedeihen Zufällen manigfachster Art ausgeliefert ist, sondern ein festgefügt, nach soldatischen Prinzipien eingerichteter und geführter Körper mit öffentlich-rechtlichem Charakter, wo nach einheitlichem Willen einheitlich dem grossen Ziele zugestrebt wird, sowohl Leben, wie Hab und Gut vor jeglicher Gefahr wirksam zu schützen.

Die Aufgabe ist gross und umfangreich, zu deren Lösung die Feuerwehren berufen sind und bereitgestellt werden müssen, es erforderte zähe und plänmässige Arbeit, die nur dann Früchte tragen kann, wenn das Feuerwehrewesen so oder ähnlich organisiert ist, wie bei uns im Burgenland, das in dieser Hinsicht an der Spitze der Bundesländer marschiert.

Mit Genugtuung sei noch darauf verwiesen, dass die burgenländische Lehrerschaft seit je eine entscheidende Rolle in den Feuerwehren des Landes inne hat und das Landesfeuerwehrekommmando sich alle Mühe gibt, auch für diesen Nachwuchs zu sorgen. So wurde im Sommer ein Feuerwehrführerkurs in Jormannsdorf eingerichtet, wo 38 Junglehrer zu Feuerwehr-offizieren herangebildet wurden. Diese Aktion wird weiter fortgesetzt werden und wird wesentlich zur Intensivierung der Ausbildung und somit zur Erhöhung der Schlagkraft der Wehren beitragen, für deren Nachwuchs mit Umsicht und Tatkraft ausreichend gesorgt wird, so dass auch diesbezüglich keine Klage erst geführt werden muss, um dieses wichtige Problem zu lösen.

Die in dieser Richtung eingeleiteten Massnahmen und Verhandlungen seitens der verantwortlichen und massgebenden Faktoren lassen einen weiteren Ausbau des Nachwuchses erwarten, der dem Burgenlande ebenso zu Ehren und Nutzen gereichen wird, wie die Organisation der Feuerwehren selbst.

F. B.

Die Kohlenversorgung.

Die Eindeckungen an Kohle für den Hausbrand haben sehr günstig begonnen, doch ist infolge der warmen Witterung eine Verlangsamung eingetreten.

Die Lagerbestände sind sehr beträchtlich, so dass auch im Falle eines plötzlichen Kälteeinbruches mit ausreichenden Vorräten gerechnet werden kann. Der Kohlenbedarf ist im diesem Jahre entsprechend der Beschäftigung höher als im Vorjahre und die Eindeckungen werden laufend vorgenommen.

Mannigfaltig zubereitet —

als wohlschmeckende Suppen, Mittag- und Abendgerichte, für allerlei Kleingebäck, Torten und Mehlspeisen aller Art — bieten

Knorr Haferflocken

die richtige und wohlfeile Grundlage für eine gesunde und kraftspendende Ernährung. Bekömmlich — leicht verdaulich.

Nur echt in den gelben Paketen!



105 Koch- und Backrezepte portofrei

durch die C. H. KNORR Ges. m. b. H., Wels

Die Getreideversorgung.

Die Brotgetreideversorgung bewegt sich in normalen Bahnen. Die Anlieferungen an die Mühlen decken ausreichend den vorhandenen Bedarf. Das Angebot an Inlandweizen ist gegenwärtig noch sehr gering.

Die erste Tranche von rumänischen Weizen (2000 Waggon) wurde glatt aufgenommen. Mit der Verteilung der zweiten Tranche wird demnächst begonnen werden. Der Preis wird sich bei dieser Tranche um zirka 2 Schilling höher stellen.

Die Verladungen von russischem Roggen haben am schwarzen Meere bereits begonnen, demnächst wird eine Dampferladung in Braila erwartet. Diese Partie dürfte noch vor Beginn der Wintersaison in Wien eintreffen.

120 Fuhren Heu verbrannt Der mit 120 Fuhren Heu angefüllte Grosstadt der Musterwirtschaft Harternof bei Kranebitten brannte, trotz dem Eingreifen mehrerer Feuerwehren vollkommen nieder. Obwohl der Hof drei Viertel Gehstunden ausserhalb Innsbrucks liegt, war der beizende Geruch des verbrannten Heus im ganzen Stadtgebiet empfindlich bemerkbar und verflüchtigte sich erst, als die Sonne vormittag den dichten Herbstnebel, der die Rauchschwaden niedergehalten hatte, zerteilte. Die wertvollen umliegenden Wohngebäude und Stallungen blieben unversehrt. Das Heu dürfte sich selbst entzündet haben.

Den Jäger statt der Gemse erschossen. Im sogenannten Tiefsattel bei Voitsberg wurde der Jäger Cyrilius Weiss vom Grazer Fleischhauer Cingl, der sich als Jagdpächter auf der Gemsjagd befand, aus Unvorsichtigkeit erschossen. Cingl wollte eine Gemse erlegen, traf aber den 70 Schritte von ihm entfernt stehenden Weiss so unglücklich, dass er auf der Stelle tot war.

Die Lockerung des Eheverbotes in der Exekutive. Der Bundeskulturrat befasste sich in seiner Sitzung mit dem Bundesgesetz über die Abänderung der Verordnung der Bundesregierung, mit der ein beschränktes Eheverbot für die Angehörigen des Gendarmerie-, Sicherheitswach- und Zollwachdienstes erlassen wurde. Er begrüßte die Vorlage, weil sie eine Lockerung der ehindernden Bestimmungen und eine Verbesserung der gegebenen Verhältnisse bedeute. Das vom Berichterstatter beantragte zustimmende Gutachten wurde hierauf genehmigt.

Zwiebelexport aus Oesterreich. Die inländische Zwiebelproduktion bleibt wesentlich hinter dem Bedarf zurück, weshalb alljährlich 1 bis 1½ Millionen Schilling für den Import ausgegeben werden müssen. In den letzten Jahren wurden unbedeutende Mengen nach Deutschland geliefert. Nun sind in den letzten Tagen im Laaer Zwiebelgebiet namhafte tschechoslowakische Käufe erfolgt, so dass heuer zum erstenmal einige Waggon österreichische Zwiebel ins Ausland gehen. Allerdings verlautet, dass die angekaufte Ware nicht in der Tschechoslowakei bleibt, sondern in die Schweiz weiter exportiert wird.

Verhandlungen um die österreichischen Textilwirtschaft. Wie verlautet finden dermalen Verhandlungen der Textildetailwirtschaft mit dem Grosshandel und den Fabriken statt, durch die eine Einigung in der Frage des sogenannten Detailverkaufes an Konsumenten durch Fabriken und den Grosshandel erreicht werden soll. Der Detailhandel, der sich gegenwärtig durch diese Art eines unorganisierten Warenabsatzes schwer geschädigt fühlt, beabsichtigt mit allen erlaubten Mitteln die Kollektivabwehr aufzunehmen.

Landesgewerbeverband für das Burgenland. Der Vorstand des Landesgewerbeverbandes behandelte in seiner letzten Sitzung des Voranschlag für das Jahr 1938 und stellte dabei fest, dass die finanzielle Lage als günstig bezeichnet werden kann. Durch die Aufstellung einer Meisterprüfungsstelle ist auch eine Aenderung im Personalstande notwendig geworden. Der Bezirkssekretär aus Jennersdorf Anton Orac wird in die Zentrale einbezogen und seine Stelle durch Sekretär Karl Höchtl besetzt.

Verwendungszwang für Kartoffeln in Oesterreich. In den nächsten Tagen soll, wie verlautet, eine Verordnung erscheinen, welche zwecks besserer Verwertung der reichlichen inländischen Kartoffelernte einen Verwendungszwang für Kartoffeln bei der Brot- und Gepäckerzeugung vorsieht. Die vermehrte Verwendung der Kartoffeln hat auch den Zweck, den Import in Roggen und Weizen zu vermindern.

Transportschwierigkeiten des österreichischen Chinaexportes. In der letzten Zeit haben sich bei den österreichischen Exporten nach China infolge der Blockade der Häfen Schwierigkeiten bei der Löschung der Waren ergeben. Die Waren, hauptsächlich Metallwaren, Papier, Stabstahl, Halbzeug und Textilien müssen meist nach den Philippinen zurückgeleitet und dort vorläufig eingelagert werden. Bei den üblichen Lieferungsbedingungen erwächst jedoch hieraus dem österreichischen Export meist kein

Schaden. Die österreichische Ausfuhr nach China, die im Jahre 1936 6.4 Millionen Schilling betragen hatte, ist in den ersten neun Monaten 1937 bereits auf 12.8 Millionen Schilling gestiegen.

Neuer Rechtsanwalt in Stegersbach. Rechtsanwalt Dr. Anders hat in Stegersbach Nr. 44 (im Hause des Schlossers Koller) seine Kanzlei eröffnet.

Güssing. Verlobung. Am 6. November 1937 verlobte sich Herr Dr. Robert Seodoch Sekundararzt in Güssing mit Fräulein Blanka Krammer Lehrerin, Tochter des Herrn Schuldirektor und Bürgermeister Josef Krammer. Wir gratulieren.

Motorisierung Oesterreichs. In Oesterreich betragen die Erstzulassungen in Kraftfahrzeugen in den ersten acht Monaten 1937 11.083 gegen 8.480 in der Vorjahrszeit. Hievon entfielen auf Personenwagen 3582 (3476), auf Last- und Lieferwagen 491 (358), auf Omnibusse 102 (121), auf Zugmaschinen 10 (9). Ferner sind im ganzen 6928 (4516) Kraftfahräder zugelassen worden. Ihre Zahl hat sich sonach erheblich stärker vermehrt als jene der Personenkraftwagen. Von der Gesamtzahl der neu zugelassenen Kraftfahräder entfielen 3.042 (1.330) auf grosse Räder, 3.822 (3.127) auf kleine Räder und 64 (59) auf Lieferdreiräder. Es scheint sonach, dass wegen der geringeren Betriebskosten das Motorrad dem Auto vorgezogen wird.

Winden. Unfall. Am 23. Oktober 1937 fuhr der 40jährige Vertreter Emmerich Stern aus Breitenbrunn mit seinem Motorrad auf der Bundesstrasse von Jois nach Winden. Beim Ueberholen eines Fuhrwerkes wich Stern derart weit nach rechts aus, dass er an einen Randstein anfuhr. Durch den Sturz erlitt Stern einen Bruch des rechten Fusses und musste in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt überführt werden.

Grosspetersdorf. Tödlicher Unfall. Am 25. Oktober 1937 fuhr der Sattlermeister Josef Raiger mit seinem Motorrad von Kleinpetersdorf nach Grosspetersdorf. Unterwegs kam ihm der 85jährige Fassbinder Josef Handler aus Kleinpetersdorf entgegen. Handler, der schwerhörig war, war auch etwas alkoholisiert. Raiger, der die Fahrordnung einhielt, stiess mit der rechten Lenkstange den Handler in die Magengegend. Beide kamen zum Sturz. Handler erlitt einen Dünndarmriss und starb 22 Stunden später an den Folgen dieser Verletzung. Raiger erlitt einen Bruch des linken Schlüsselbeines und des linken Schulterblattes.

Flammentod eines Mädchens beim Haarwaschen. Auf grässliche Weise kam in Irdning die 18jähr. Kaufmannstochter Martha Schneider ums Leben. Das Mädchen wollte sich im Badezimmer die Haare mit Benzin waschen. Auf unerklärliche Weise entzündeten sich plötzlich die Benzindämpfe, die Kleider des Mädchens gerieten in Brand, und lichterloh brennend rannte das unglückliche Mädchen aus dem Badezimmer. Die Mutter kam der brennenden Tochter zu Hilfe, doch gelang es nur mit schwerer Mühe, die Flammen zu löschen, wobei sie selbst ebenfalls schwere Brandwunden erlitt. Das Mädchen war so schwer verletzt, dass es bald darauf eines qualvollen Todes starb. Die Mutter liegt im Krankenhaus schwer krank darnieder.

Burgenländischer Landtag.

Der burgenländische Landtag hielt am 8. November eine Tagung ab, in der er vorerst ein Gesetz, betreffend die Einhebung von weiteren Zuschlägen zur Landesgrund- und Landesgebäudesteuer in Jabing, und ein Gesetz, womit das Gesetz vom 14. Dezember 1933, betreffend die Zulassung von Lehramtswärtern zur probeweisen Unterrichtserteilung, in der Fassung der Novelle. L. G. Bl. Nr. 33/1935, mit 15. Juli 1938 aufgehoben wird, verabschiedete.

Sodann beschloss der Landtag der Landesregierung einen Betrag von 70.000 S zu Strassenbauzwecken aus dem Abgabenteilsfonds zur Verfügung zu stellen. Dieser Betrag wird für notwendige Strassenbauten verwendet werden, die aus dem ordentlichen Strassenbaukredit nicht durchgeführt werden können. (Beendigung der Strassenbauten Baumgarten—Schattendorf u. Burg—Eisenberg; Fortsetzung der in Durchführung begriffenen Strassenbauten Neufeld—Stinkenbrunn, Rohrbach—Loipersbach und des Güterweges Lockenhaus—Geschriebenstein). Diesem Beschluss kommt sowohl von wirtschaftlichen und praktischen, als auch von sozialpolitischen Gesichtspunkten (Weiterbeschäftigung einer grösseren Arbeiterzahl) eine besondere Bedeutung zu.

Anschliessend verabschiedete der Landtag noch folgende Vorlagen: einen Beschluss, betreffend eine Subvention aus dem Abgabenteilsfonds zum Zwecke der Bekämpfung der San-José-Schildlaus im Burgenland; einen Beschluss, betreffend die Uebernahme des Zinsendienstes für ein vom röm. kath. Schulstuhl in Jennersdorf aufzunehmendes Darlehen aus dem Abgabenteilsfonds (Ausbau der röm. kath. Hauptschule in Jennersdorf); einen Beschluss, betreffend des Landeshaushaltsplanes für das Jahr 1937 (Kreditänderungen und Eröffnung von Nachtragskrediten. U. a. für Meliorationen und Wasserbauten und zur Subventionierung der kathol. Universität in Salzburg) sowie einen Beschluss, betreffend die Bewilligung einer Subvention aus dem Abgabenteilsfonds für die Gemeinde Stegersbach zur teilweisen Deckung der Kosten des Ausbaues der Strasse Stegersbach—Olbendorf.

Belobungen bei der Gendarmerie. Der Landesgendarmeriekommandant hat den Rev. Insp. Rudolf Weis, Kommandant des Postens in Bruckneudorf, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung bei der Ueberwachung der Truppenübungsplätze Bruckneudorf und Kaisersteinbruch während der Uebungsperiode 1937 mit einem Belobungszeugnisse ausgezeichnet. Aus dem gleichen Anlasse hat der Landesgendarmeriekommandant öffentlich belobt: Den Rev. Insp. Wilhelm Wiesner, Stellvertreter des Postenkommandanten in Bruckneudorf, Patrl. Johann Sommer, Gendarm Josef Reil und Prov. Gendarm Viktor Körbl, sämtliche eingeteilt am Gendarmerieposten in Bruckneudorf.

Erhöhung der Radiogebühren ab 1. Jänner. Um die erforderlichen Mittel für die in der letzten Zeit durchgeführten technischen Verbesserungen des Rundspruchwesens zu sichern, wird durch eine Verordnung des Bundesministers für Handel und Verkehr ab 1. Jänner 1938 die Rundspruch-

teilnehmergebühr um 20 Groschen monatlich bzw. die Teilnehmergebühr für öffentliche Vorführungen um 60 Groschen monatlich erhöht. Hinsichtlich der von den Rundfunkteilnehmern jährlich zu entrichtenden Anerkennungsgebühr von 1.50 S tritt eine Erhöhung nicht ein.

Aller Anfang ist schwer. Sobald das Kind die Zahnbürste selbständig gebrauchen kann, sollte die Mutter es lehren, täglich die Zähne zu putzen. Nur wer gesunde Milchzähne hat, bekommt gute bleibende Zähne. Für Kinder nur Chlorodont, die bekannte Qualitäts-Zahnpaste.

Strebersdorf. Einbruchsdiebstahl. Am 31. Oktober 1937 wurde in der nächst Strebersdorf befindliche Mühle des Michael Kacsich eingebrochen und aus einer Kredenz 110 S gestohlen. Als Täter konnte noch im Laufe der Nacht der bei Kacsich bedienstete 16jährige Johann M. ermittelt werden. M. leugnet, doch liegen schwerwiegend Verdachtsmomente gegen ihn vor, die einen Zweifel in der Täterschaft ausschliessen. M. wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Oberpullendorf eingeliefert.

Oberbildein. Heldenehrung. Am 2. November 1937 fand in der Gemeinde Oberbildein beim Kriegerdenkmal eine von den Mitgliedern der V. F. veranstaltete Heldenehrung statt. Aus diesem Anlass versammelten sich vor dem Kriegerdenkmal die Ortsfeuerwehr, die Gemeindevertretung, die Beamten der Zollwachabteilung, die Schulkinder mit der Kruckenkreuzfahne und gesamte Bevölkerung von Ober- und Unterbildein.

Pinkafeld. Gastspiel der Österreichischen Länderbühne. Am 3. November 1937 gastierte die Österr. Länderbühne des V. F.-Werkes „Neues Leben“ in Pinkafeld. Zur Aufführung gelangten im Theaterkino das Kindermärchen „Der Froschkönig“, das klassische Lustspiel von Franz Grillparzer „Weh dem der lügt!“ und die Operette von Ralph Benatzky „Meine Schwester und ich.“

Rheumatische Beschwerden bekämpft man rasch und sicher mit Togonal. Gibt es ein zweites ähnliches Mittel wie Togonal, das über 7000 schriftliche Aerzte-Gutachten aufweist? Nein. Haben sie also Vertrauen! Ein Versuch überzeugt. Togonal bekommen Sie in jeder Apotheke.

Zu Dollfuss' Namenstag. Die Vaterländische Front hat am Engelbert-Sonntag gezeigt, dass sie ihres Gründers nicht vergessen hat. In der Krypta der Seipel-Dollfuss Gedächtniskirche zu Wien fand ein Gedenkgottesdienst statt. An diesen Gedenkfeier für den verewigten Märtyrerkanzler nahmen der Generalsekretär der Vaterländischen Front, Staatssekretär Zernatto, Generalsekretärstellvertreter Staatsrat Ingenieur Dworschak, der der Präsidialchef im Amt des Frontführers Dr. Hantschk, die leitenden Amtswalter sowie die Angestellten und Mitarbeiter des Amtes des Frontführers und die Funktionäre der V.F.-Werke teil. Die Landesführung Niederösterreich veranstaltete unter grosser Beteiligung eine Feier im Dollfuss-Kirchlein auf der Hohen Wand, bei welcher Landesführer Präsident Eichinger und geschäftsführender Landessekretär Eckert für die Front einen Kranz niederlegten.

— **Taufbriefe** in modernster Ausführung und grosser Auswahl in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Die Armen.

*Der Winter, der droht
mit Kälte und Not;
mit Sturm und mit Frost,
den Armen gibt Trost:
der schöne Gedanke,
dass niemals ja wanke
im Herzen der Menschheit
das innige Mitleid,
und grosses Erbarmen
mit allen den Armen;
die hungern und frieren,
und doch nicht verlieren
im Elend den Mut,
denn Gott ist so gut!
auf ihm sie vertrauen,
an ihm sich erbauen;
er schützt ja die Seinen
die Grossen und Kleinen.
Er senkt uns die Güte
als herrliche Blüte,
ins Herz tief hinein —
da bleibt sie darein;
um dass wir stets wollen
dem Nächsten treu zollen:
wohltätige Liebe
erhaben im Triebe.*

JOHANNA BAUER.

Vereinsauflösung. Der Dobersdorfer Sportverein hat sich freiwillig aufgelöst.

Novemberheft der Jugendrotkreuz-Zeitschrift (Wien, III., Marxergasse 2). Das Novemberheft, „Paris“ gewidmet, enthält Beiträge von Distelbarth, Anatole France, Victor Hugo usw. und viele Bilder, u. a. von Ingres und Utrillo, und Aufnahmen von der Weltausstellung. Ein Heft kostet 35 g, wenn mindestens 2 Stück bestellt werden, 28 g, bei 10 Stück 25 g. Postsparkassenkonto Wien 55.050.

Die Wiener Messen des Jahres 1938. Der Termin für die Wiener Frühjahrmesse die, wie alljährlich im unmittelbaren Anschluss an die Leipziger Messe abgehalten wird, wurde für die Zeit vom 13. bis 20. März festgesetzt. Die Wiener Internationale Herbstmesse findet vom 4. bis 11. September statt.

Eisenberg a. d. Pinka. Verhaftung. Am 2. November 1937 wurde der aus dem ganzen Bundesgebiet für beständig abgegeschaffte Hilfsarbeiter Stefan Piros aus Mihalyi, Komitat Sopron, Ungarn, in Eisenberg a. d. P. aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

Güttenbach. Einladung zur Kriegerdenkmalweihe die am 21. November 1937 in Güttenbach stattfindet. Programm: 6 Uhr Weckruf, 8— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Empfang der Gäste. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Hl. Messe. 10 Uhr Weihe des Kriegerdenkmales. Festreden: Bezirksführer der V.F. Johann Wagner; Landtagsabgeordneter O. Mikula. Defilierung vor dem Kriegerdenkmal. Nachmittag: Tanzunterhaltung.

Bernstein. Verhaftung. Am 4. November 1937 wurde der wegen Veruntreuung vom Bezirksgericht Hainburg gesuchte landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Franz Lang aus Wallendorf in Bernstein aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Pinkafeld. Verhaftung. Am 29. Oktober 1937 wurde der von der Gendarmerie in Hartberg wegen Vagabundage und verbotener Rückkehr gesuchte Vagant Josef Hatzl aus Neustift a. L. verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Im Verlag der Bundesführung des österr. Jungvolkes, Wien, I, Am Hof 6/III ist erschienen; Der Jugendführer, Führerblatt des österreichischen Jungvolkes, Schriftleiter Heinrich Reimitz, Folge 10, Oktober 1937 48 Seiten, Preis 25 Groschen (für Jungvolk-Führer 20 Groschen). Inhalt: Besinnung und Verpflichtung. — Des jungen Österreich Sehnsucht: Die grundsatztreue Tat! Eingliederung der Sportjugend in das Österreichische Jungvolk. — Pflichtarbeit — November 1937. — Erfahrungen aus der Gruppenarbeit. — Arbeitsbeispiele für ein Jugendfest. — Bewährung im Alltag. — Weibliche Landjugend und Leibesübungen. Organisation einer Wochend-Führerschulung. Kasperei für unsere Jüngsten. — Bücher als Helfer bei unserer Arbeit. — Leibesübungen und vormilitärische Jugenderziehung. Die zehnte Folge des „Jugendführers“ gibt ein recht erfreuliches Bild von der Tatgemeinschaft im Österreichischen Jungvolk. Schlicht und einfach wird über die im vergangenen Monat geleistete Arbeit berichtet und die geistigen und fachlichen Grundlagen für die kommende Monatsarbeit besprochen. So dient der „Jugendführer“ der Führergemeinschaft. Der Leitgedanke dieser Folge heisst: Besinnung und Verpflichtung! Nicht das Recht, sondern die Pflicht soll in der Jugend verankert werden! Eine Anzahl von Beiträgen sind der Vertiefung gewidmet: Die weltanschauliche Schulung und die straffe fachliche Ausbildung stehen im Mittelpunkt der Führerbildung. Das Hauptgewicht der Arbeit des Führers liegt im Alltag. Die fachlichen Beiträge zeigen, wie die Jungvolkarbeit auf Sinn und Inhalt der Bewegung eingestellt ist. „Der Jugendführer“, geschaffen in selbstloser Arbeit von einem Kreis Ö.-J.-V.-Führer, gehört wohl zu den besten Führerblättern. Eine weite Verbreitung dieser bebilderten Zeitschrift ermöglicht der wirklich volkstümliche Preis.

Die Erweiterungspläne für den Arbeitsdienst. Für den Freiwilligen Arbeitsdienst ist im kommenden Jahre im gleichen Ausmass Vorsorge getroffen worden wie für das Jahr 1936. Trotzdem besteht der Plan, eine grössere Anzahl von Dienstwilligen als heuer zur Beschäftigung anzuleiten. Die Verwirklichung dieser Projekte soll im Rahmen des Siedlungswesen erfolgen, dem im kom-

menden Jahre weitere Hilfsquellen als bisher erschlossen werden sollen. Aus diesen Mitteln, die für das Siedlungswesen bereitgestellt werden sollen, wird auch die Finanzierung eines Teiles des Arbeitsdienstes möglich werden, da der Arbeitsdienst bei der Durchführung des Siedlungsprogrammes einen sehr berücksichtigungswerten Faktor bilden soll.

Kleinwarasdorf. Schadenfeuer. Am 28. Oktober 1937 brach am Dachboden des Hilfsarbeiters Felix Bessovich ein Brand aus, durch welchen der strohgedeckte Dachstuhl gänzlich vernichtet wurde. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr und Einwohner von Kleinwarasdorf wurde ein Übergreifen des Feuers auf die Nachbarobjekte verhindert. Als Brandursache wird Brandlegung vermutet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

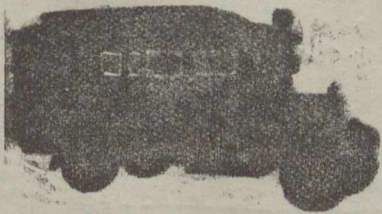
Neudorf. Schadenfeuer. Am 23. Oktober brach in der Scheune des Landwirtes Johann Kustrich in Neudorf ein Feuer aus, dem die Scheune samt Inhalt, meist Stroh, zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 2000 Schilling. Durch das rasche und tatkräftige Eingreifen der Ortsfeuerwehr und Mitwirkung der Bevölkerung konnte ein Übergreifen des Brandes auf das in unmittelbarer Nähe befindliche Wirtschaftsgebäude verhindert werden. Durch die Erhebungen der Gendarmerie lenkte sich der Verdacht den Brand gelegt zu haben, auf den Briefträger Robert Hergenich aus Neudorf, welcher verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert wurde.

Rudersdorf. Verkehrsunfall, Am 30. Oktober 1937 wurden auf der Bundesstrasse in Rudersdorf von einem Personenauto fünf Personen am rechten Strassenrand angefahren und über die Strassenböschung geschleudert. Das Auto setzte die Fahrt, ohne anzuhalten, fort. Von diesen fünf Personen wurden Berta Venus und Franz Bauer schwer, Maria König, Theresia Mayfurth und Rudolf Weber, sämtliche aus Rudersdorf, leicht verletzt. Doktor Platzer leistete den Verletzten erste Hilfe, die beiden Schwerverletzten brachte der Arzt in das Spital nach Fürstenfeld. Der Autolenker war Hermann Wachmann aus Fürstenfeld, der mit dem grossen Personenkraftwagen nach St. Gotthard fuhr. Wachmann hat bei der Unfallstelle nicht angehalten, weil er den Unfall nicht bemerkt hatte.

Stromstörung.

Wegen dringender Instandhaltungsarbeiten bei der Ostburg ist unsere Elektroanlage Sonntag, den 14. November 1937 in der Zeit von 9 Uhr bis 15 Uhr stromlos.

GRAF PAUL DRASKOVICH'SCHES
ELETRIZIKÄTSWERK
GÜSSING, BURGENLAND.



Neue Sonderfahrwagen

(Sitze in Fahrtrichtung)

„Südburg“ Sonderfahrwagen zu billigsten Preisen.



Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

UNTERHALTUNG U. BELEHRUNG

bietet ihren Lesern die reichhaltige, fesselnd geschriebene

VOLKS-WOCHE.

Jeden Donnerstag bringt sie packende Schilderungen berühmter Forscher u. Erfinder u. weltbekannter Persönlichkeiten, lustige Erzählungen aus dem Berufs- u. Sportleben.

ENTZÜCKENDE BILDER,

wertvolle Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere. Preis nur 20 Groschen. Überall erhältlich.

PROBENUMMERN UMSONST!

Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.

Um 2 Schilling

können Sie im „Kleinen Anzeiger“ (im Bezirk Güssing) unseres Blattes ein Inserat bis zu 15 Worte (jedes weitere Wort 10 Groschen) gegen Einsendung des Betrages aufgeben. In Betracht kommen: Käufe und Verkäufe, Verpachtungen, Vermietungen, Stellengesuche, Stellenangebote, Unterricht, Korrespondenzen. Nützen Sie diese Gelegenheit!

Eiserne Fenstergittern

sind zu verkaufen. Auskünfte in der Buchdruckerei Bartunek, Güssing.

Inseraten- und Abonnementannahme
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing

Anzeigen billig, laut Tarif.

Im redaktionellen Teil enthaltene entgeltlich Mitteilungen sind durch (e) kenntlich gemacht.

Stampiglien

erhalten Sie prompt

Buchdruckerei Bartunek.

Violinen, Violinbogen, Saiten, Violinbestandteile nur in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

DEM VOLKE, DEM LANDE NÜTZEN
DIE HEIMISCHE WIRTSCHAFT STÜTZEN,
HEISST RICHTIG KAUFEN UND SPAREN!
KAUFT ÖSTERREICHISCHE WAREN!

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch pro Kg. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing zu verkaufen.

Krepp- und Blumenpapiere sind in grosser Auswahl und billigst zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.

Wohnung in Güssing

bestehend aus 2 kleinen Zimmern, Küche, Boden und Kellerbenützung für junge oder alte Ehepaare sehr geeignet, ist ab 1. Oktober zu vermieten. :: Näheres Druckerei Bartunek, Güssing.

Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen Schreibfedern, Federstiele, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägeln, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer und dgl., sowie alle übrigen

Papier- u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen u. in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher Seiden- und Krepppapiere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Millimeterpapier, Durchschlagspapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Briefordner, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten liefert zu vorteilhaften Preisen:

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing.